

Schaffung eines Werkes hohen Wertes, wissenschaftlichen Niveaus und hoher inhaltlicher und technischer Qualität.

Die Gestalter des Atlases waren sich darin einig, dass durch Verbindung schöpferischer and technischer Kräfte von Ethnographen, Kartographen, Geographen, Historikern, Sprachwissenschaftlern und weiterer Fachleute ein Werk hohem professionellen Niveaus geschaffen wurde, das behilflich sein wird, das historische Bewusstsein des heutigen Menschen und seine Identität zu formen und das auch zum Ausgangspunkt von Kenntnissen weiterer Projekte wissenschaftlicher Erkenntnis sein wird. Deshalb gebührt Dank und Anerkennung allen, die sich um seine Realisierung und Herausgabe verdient machten.

Beitrag des Ethnographischen Atlases der Slowakei vom Gesichtspunkt der Atlasbildung

JÁN PRAVDA, Bratislava

Als in den Jahren 1836–1841 Heinrich Berghaus in Gothe seinen Physischen Atlas herausgab, der aus 90 Seiten thematischer Karten bestand (meteorologischer, hydrogeographischer, geologischer, magnetischer, fytogeographischer, zoogeographischer, anthropologischer und ethnographischer, eingeteilt in 8 thematische Gruppen und Textbeilage), ahnte er überhaupt nicht, was für ein Präzedens er schuf. Das war der erste thematische Atlas komplexen Charakters. Er entstand in der Zeit, als sich die Herstellung selbständiger thematischer Landkarten noch nicht ordentlich entwickelt hatte. Bis dahin wurden nur einige Reisekarten (E. Etzlaub 1501, J. Ogilby 1670, C. Colles 1789), Karten magnetischer Abweichungen (A. Kircher 1643, E. Halley 1683), klimatische und meteorologische Karten (E. Halley 1683, S. Dewitt 1804) hergesellt und ganz vereinzelt gab es: eine mineralogische Karte (aus dem Gebiet der Slowakei) von L. F. Marsigli (1726), Postreisekarten von A. Bradley (1796–1829), eine Isothermenkarte von A. von Humboldt (1817) und eine geologische Karte von W. Smith (1824).

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts erweiterte sich die Herstellung thematischer Karten, aber der erste thematische komplexe Atlas eines Landes entstand erst am Ende des 19. Jahrhunderts. Das war der Nationalatlas Finnlands (1899). Dann folgte der Atlas Kanadas, (1906), Sibiriens (1914), Norwegens (1922), Ägyptens (1928) und in der nächsten Reihenfolge war auch der Atlas der Tschechoslowakischen Republik im Jahre 1935. Unser zweiter Atlas wurde im Jahre 1966 (ČSSR) herausgegeben und zur Zeit wird der Versuch eines dritten Nationalatlas vorzubereiten, erwogen.

Die Bezeichnung "Nationalatlas" verwendete man für komplexe thematische Atlasse einzelner Staaten – ursprünglich für Einvölkerstaaten. Gegenwärtig werden auch Atlasse von Mehrvölkerstaaten damit bezeichnet.

Nach dem 2. Weltkrieg verbreitete sich die Zusammenstellung von Nationalatlassen, manchmal wurde daraus sogar eine Prestigeangelegenheit.

In der Gegenwart hat jedes Industrieland und etwa die Hälfte der Entwicklungsländer seinen Nationalatlas (meistens in mehreren Auflagen). Man begann viel detailliertere – regionale Atlasse zu schaffen (zumeist Teile einzelner Staaten, z.B. Kanada, Frankreich, Deutschland, Schweiz, Österreich usw.), Atlasse grosser Städte (London, Paris, Berlin u.a.) sowie komplexe monothematische Atlasse (z.B. Kulturatlasse, Wirtschaftsatlasse u.a.), zu denen auch die ethnographischen Atlasse gehören.

Die Schaffung von National- und Regionalatlassen leitete in den 60. und 70. Jahren eine der Kommissionen der Internationalen geographischen Union (IGU), zur Zeit widmet diesen Atlassen methodische Aufmerksamkeit die Internationale kartographische Assoziation (ICA). Jedoch überlässt man das Schaffen monothematischer Atlasse entweder der Spontaneität, oder man verlässt sich auf die Zusammenarbeit zuständiger Fachleute und Kartographen. Beide Erscheinungen nehmen wir auch bei der Aufstellung ethnographischer Atlasse einzelner Länder wahr (bzw. Völker).

Solange National- und Regionalatlasse (aber auch die Mehrheit komplexer monothematischer Atlasse) ausdrücklich Kartenwerke sind (sie bestehen nur aus Karten, oder überwiegend aus Karten), bleiben die ethnographischen Atlasse dadurch interessant, dass sie die Möglichkeit einer verhältnismässig gleichmässigen Vertretung (besser gesagt ausgeglicheneren) mit Hilfe von Karten, graphischen Abbildungen und Texten bieten. Es geht darum, dass eine räumlich erweiterte Erscheinung (ein Thema, eine Thematik), die durch Karten, oder nur durch Grafiken oder Texte ausgedrückt ist – immer nur einen selektiven Zutritt zu ihrer Interpretation bedeutet. Selbstverständlich besteht die Möglichkeit bei der Schaffung aller National- und Regionalatlasse, jedoch Karten, Grafiken und Texte nützte bis jetzt niemand so zielbewusst aus als die Ethnographen.

Auch unter den Ethnographen existieren jedoch extreme Meinungen: die einen halten die Symbiose von Karten, Grafiken und Texten als eine natürliche Sache (und die Wirksamkeitskraft ihrer Aussage ist gerade in der Natürlichkeit dieser Symbiose), die anderen gehen konsequent in Extreme: sie bevorzugen nur die Karte (eventuell mit Kommentar), oder nur Grafiken mit Text, oder nur Texte mit einem Minimum graphischer oder Kartenillustrationen. Sie vergessen dabei, dass es sich nur um eine Teillösung handelt.

Der ethnographische Atlas der Slowakei nähert sich der ausgewogenen Vertretung von Karten, Grafiken und Texten. Wenn wir von diesem Gesichtspunkt

seinen Kartenteil (die ersten 104 Seiten) analysieren, nehmen aus der Gesamtfläche die Karten 66,5 % ein, Grafiken (Bilder und Graphen) 12,7 % und der Text 20,8 %. Es handelt sich (abgerundet) um das Verhältnis $2/3 : 1/9 : 2/9$. Es ist schwer zu sagen, ob das Ausgleichsideal im Verhältnis $1/3 : 1/3$ sein sollte – da trotz einer Menge geschaffener Atlasse noch keine genügende Erfahrung besteht. Der ethnographische Atlas der Slowakei brachte gerade diesen Anteil in die sich kummulierenden internationalen Erfahrungen.

Weitere Erfahrungen betreffs Schaffung ethnographischer Atlasse kann man beim Vergleich analoger Atlasse der mit uns benachbarten Ländern ableiten.

Der POLSKI ATLASZ ETNOGRAFICZNY erschien in Heftausgabe seit dem Jahr 1964. Im Jahre 1981 erschien bereits das 4. Heft. Jedes Heft hat einen weichen Kartonumschlag. Insgesamt beinhaltet der Atlas 295 Karten Polens in 1:1 mil und 1:4 mil. (im EAS Atlas sind 541 Karten). Es überwiegt die Ausdrucksweise durch geometrische Zeichen, kombiniert mit Strichen (Grenzen) und oder Arealen (schraffierten). Es handelt sich wesentlich um analytische Karten. Ausser Karten wurden auch graphische Zeichnungen angewendet, im 5. Heft sogar auch Photographien (schwarzweisse). Vorteil der Heftausgabe liegt in der praktischen Handhabung mit den einzelnen Seiten – aber dieser Vorteil ändert sich leicht zum Nachteil, wenn sich unter vielen disziplinierten Benutzern nur ein einziger undisziplinierter einschleicht, der die Karten nicht richtig einreicht (worüber ich mich im Ethnographischen Institut SAV überzeugen konnte). Auch die Kartonumschläge sind gegen Beschädigung wenig widerstandsfähig. Daraus die Schlussfolgerung: der harte feste Umschlag, d.h. Einband des Ethnographischen Atlases der Slowakei – trotz einer Reihe von Nachteilen wegen seines merklich grossen Formats – kompensiert diese Nachteile mit der Einheit seines Kartenkomplexes.

Der Atlas der ungarischen Volkskultur (MAGYAR NÉPRAJZI ATLASZ) aus dem Jahr 1987 ist dreiteilig, er beinhaltet insgesamt 220 Karten, die im wesentlichen zweifarbig sind. Auch hier überwiegen geometrische Zeichen. Die Karten sind im Grunde analytisch. Sie stellen nicht nur das ungarische Gebiet dar, sondern auch angrenzende Gebiete der Nachbarstaaten, die mit Angehörigen der ungarischen Nationalität bewohnt sind. Das nationale Prinzip wurde für den EAS nicht benützt; es wurde das territoriale Prinzip angewendet.

Der charakteristischeste kartographische (Karten) Atlas ist der ÖSTERREICHISCHE VOLKSKUNDEATLAS, der aus 5 Heften (hart gebunden) besteht und fortlaufend seit dem Jahr 1959 bis 1974 erschien. Er beinhaltet zusammen 91 Kartenseiten. Grundmass ist der Massstab von 1:1 mil. (in diesem Massstab gibt es 64 Karten Österreichs, was die bedeutende Detaillierung des Atlases bezeugt, zum Vergleich: in unserem EAS Atlas sind nur 9 Karten im Massstab 1:1 mil). Die Karten sind überwiegend analytisch, einige sind auch

komplex und sogar synthetisch. Es wird die breite Skala kartographischer Ausdrücke (Zeichen kombiniert mit klassifizierten Flächen, Kartogramme, Kartodiagramme, Schattenreliefe u. ähnl.) ausgenützt. Bilder und Illustrationen sind sogar vierfarbig, selbstverständlich mit kurzen Begleittexten. Dieser Atlas ist unserem Atlas EAS sehr ähnlich, Das ist kein Zufall. So wie bei der Erarbeitung des EAS wurde genau zur Zeit ein Zusammenarbeit mit Kartographen begonnen, auch der österreichische Atlas bestätigt die Bedeutung dieser Orientierung: ab dem 2. Heft (d.h. seit dem Jahre 1961) leitete neben dem wissenschaftlichen Redakteur die kartographischen Arbeiten ein spezieller kartographischer Redakteur. Man kann deshalb konstatieren, dass der österreichische und unser ethnographische Atlas ein gewisses beispielhaftes Vorbild gewähren, wie vollwertige ethnographische Atlasse geschaffen werden Die Frage reicherer Farbenskalen, resp. kartographischer Ausdrucksweisen ist nicht nur eine formelle Angelegenheit, sondern Kennzeichen reicherer Themen,- Thematik,- Problem,- und Problematiküberlieferung.

Aufmerksamkeit widmeten wir noch dem Atlas der deutschen volkstümlichen Kultur (ATLAS DER DEUTSCHEN VOLKSKUNDE) aus dem Jahre 1958, dem Atlas der finnischen volkstümlichen Kultur (SUOMEN KANSANKULTTUURIN KARTASTO) aus dem Jahre 1976, dem Ethnologischen Atlas Jugoslawiens (ETNOLOŠKI ATLAS JUGOSLAVIJE) aus dem Jahre 1989, dem Atlas der schwedischen Volkskultur (ATLAS ÖVER SVENSK FOLK-KULTUR) aus dem Jahre 1976 und dem historisch-ethnographischen Atlas Baltikums (ISTORIKO-ETNÓGRAFIČESKIJ ATLAS PRIBALTIKI – Zemledelije) aus dem Jahre 1985. Die meisten erschienen in Form gebundener Bücher. Lehrreich ist die Lösung mehrsprachiger Überschriften der Mappen und vor allem Erläuterungen, die in unserem EAS nicht als entsprechend zu betrachten sind. In allen angeführten Atlassen überwiegt die Ausdrucksweise mittels geometrischer Zeichen (merklich abstrakter).

Der Ethnographische Atlas der Slowakei hat im Vergleich zu den angeführten im Grunde genommen sehr gute kartographische Aspekte, was jedoch nicht bedeutet, dass er ohne schwache Stellen ist. Zur Illustration kann man einige anführen:

- Die Anzahl der Karten im Atlas haben viel zu sehr den Stil einer Zeitschrift: siehe alle Karten mit dünner Schraffierung, die das Lesen von Grundinformationen erschwert.
- Trotz Reichhaltigkeit geometrisch-assoziativer Zeichen kann man auf einigen Karten Muster übertriebenen Abstraktionszutrittes zu den Zeichen beobachten. Zum Beispiel auf Karte Nr. 36 (Anbau von Gemüse für den Verkauf) im Kapitel II Pflanzenproduktion wird für 16 Gemüsesorten nur ein Zeichen (herzförmiges), nur farblich unterschieden, benützt. Die Logik der

Kartenausdrucksweise besagt, dass in diesem Falle die Zeichenform Vorrang vor dem Farbton hat.

- Der Ethnographische Atlas der Slowakei ist einer der ersten Atlasse seiner Art, der wagte unter analytische Karten auch synthetische einzureihen (6 % cca) d.h. er ist nicht mehr ein analytischer Atlastype, sondern er ist ein Übergang zum erklärenden Atlastype. Schade, dass die Autoren nicht den Mut hatten mehr solcher Karten einzureihen (zwei-dreifach). In Folge dessen wäre der EAS zu einem bedeutungsvollen Repräsentanten eines momothematischen Atlases neuerer Art geworden.

Ungeachtet dessen hat der Ethnographische Atlas der Slowakei viele positive Seiten. Seine Auswertung erfordert Zeit zu einem tieferen Studium. Man kann jedoch bereits jetzt konstatieren, dass er im Hinblick seiner Konzeption und Komplexes, seiner kartographischen Ausdrucksweise zur Methodik einer Schaffung komplexer Atlasse eindeutig beiträgt.

Überlegungen zu einer künftigen Zusammenarbeit im Bereich der Ethnokartographie

H. L. COX, Bonn

- I. Ausgangspunkte.
- II. Notwendige Voraussetzungen zukünftiger Zusammenarbeit,
- III. Mögliche Aufgaben im europäischen Bereich.
- IV. Anhang: Verzeichnis der seit der EAE-Tagung in Enniskillen (1978) erschienenen theoretischen und methodologischen Arbeiten zum Atlas der Deutschen Volkskunde.
- V. Anhang: Verzeichnis der seit 1978 erschienenen Karten des Atlas der Deutschen Volkskunde (Lf. NF 7).

I. Ausgangspunkte

Ausgangspunkt dieses Beitrages und aller weiterer Überlegungen für eine künftige Zusammenarbeit ist die positive Feststellung, dass die Forschungen zum EAE (Ethnologischer Atlas Europas) in vielen Ländern Europas nicht nur wissenschaftlich anregend gewirkt haben, sondern den Blick für methodologische Probleme geschärft und auf nationaler Ebene vielfach zu ergebnisreichen und weiterführenden Forschungen geführt haben. Diese Feststellung